



Schutzschichten: Um das Pflaster des Platzes zu sichern (im Hintergrund das Rathaus), werden ein Vlies, Kalksandstein und Asphalt aufgebracht. Baggerfahrer Stephan Eck verteilt den dampfenden Asphalt, Facharbeiter Johannes Hoffmann prüft die Stärke. Fotos: Schräer

Asphalt sichert das Pflaster

Bau des Regenüberlaufbeckens vor dem Rathaus – Umfangreiche Vorarbeiten

VON MICHAEL SCHRÄER

FULDATAL. Der Rathausplatz in Ihringshausen ist abgesperrt, Baumaschinen und Arbeiter beherrschen das Bild. Die Gemeinde errichtet ein neues Regenüberlaufbecken mit Staukanal. Insgesamt werden 700 000 Euro verbuddelt.

Dies ist nötig, weil der bestehende Überlauf unter dem



Lars Brendler

Platz völlig überlastet ist und nicht mehr den Anforderungen entspricht, wie Lars Brendler vom Ingenieurbüro Hesse und Partner aus Kassel sagt. Neubauten mit versiegelten Flächen sorgten dafür, dass über die Kanalisation aus Richtung Niedervellmarscher und Veckerhagener Straße mehr Wasser am Rathausplatz ankommt, als der Knotenpunkt kontrolliert ableiten kann. Rückstaus im Ortskern sind die Folge.

Das neue Bauwerk unter der Erde soll Abhilfe schaffen. Bis dieses errichtet werden kann, sind allerdings umfangreiche Vorarbeiten erforderlich. So wurde jetzt eine neue Baustraße erstellt. Diese führt über den Platz. Der aber ist mit seinem Pflaster ein sensibler Bereich, der den Arbeiten

mit schwerem Gerät nicht standhalten würde.

Die Gefahr, das Pflaster zu zerstören, wollte die Gemeinde nicht eingehen, sagt Bürgermeisterin Anne Werderich.



Nummeriert: Christian Jaep baut die Sandsteine der Begrenzungsmauer ab.

Eine Möglichkeit sei gewesen, die Pflastersteine komplett abzutragen und später wieder neu zu verlegen. Dies wäre aber deutlich teurer gewesen als die jetzige Lösung. Gleiches gelte für die ebenfalls gepflasterte Straße vor dem Rathaus. Die jetzige Lösung sieht folgendermaßen

aus: Auf 700 Quadratmetern, rund drei Viertel des Platzes, wurde zunächst ein Vlies verlegt, wie Bauleiter Wolfgang Tschosnig von der Firma Hermanns erklärt.

Auf das Vlies wurde eine 15 Zentimeter dicke Schicht Kalkschotter aufgetragen. Auf diese kamen schließlich noch zehn Lkw-Ladungen oder 170 Tonnen Asphalt, die noch einmal eine zehn Zentimeter dicke Schicht ausmachen.

Auf der restlichen Fläche, die für das neue Überlaufbecken und den Staukanal ausgehoben werden muss, wird das Pflaster abgetragen und gesichert. Wie auch die Sandsteine, die die Begrenzungsmauer an der Ostseite verkleideten. Diese wird zur Hälfte abgebaut, weil dort der neue Kanal verlegt wird.

Nach diesen Arbeiten „müssen wir die Versorgungskabel im betroffenen Untergrund suchen“, sagt Tschosnig. Die Wasserleitung der Gemeindewerke, ein Telekom-Kabel mit 1500 Adern. Ein weiteres Kabel sei in den Plänen eingezeichnet. Laut Telekom sei dies tot. Vielleicht eine Fehlinformation, handle es sich um ein so genanntes Nato-Kabel, eine nicht offizielle Leitung, die zum Beispiel die Bundeswehr oder die Bundespolizei nutzen.

Sache der Eigentümer

Tschosnig: „Wir legen die Leitungen frei, alles Weitere ist Sache der Eigentümer.“ Zum Beispiel, wenn sie um die Baustelle herum verlegt werden müssen.

Mit dem Bau des Regenüberlaufbeckens wird voraussichtlich im Januar begonnen. Fertig soll alles im Mai sein. Dann wird auch die Schutzschicht vom Rathausplatz wieder abgenommen und entsorgt.



Wolfgang Tschosnig